



KUNST RHEIN- MAIN

Weiterbildung für Künstler*innen aus den
Bereichen zeitgenössischer Tanz-, Performance-
und Theaterkunst.

Leitgedanken. Ziele. Inhalte.
Formate. Programmatik

KUNST RHEIN-MAIN

Weiterbildung für Künstler*innen aus den Bereichen
zeitgenössischer Tanz-, Performance- und Theaterkunst

Leitgedanken. Ziele. Inhalte. Formate. Programmatik
Wissenschaftliche Begleitforschung

Entwicklung eines Weiterbildungsprogramms
zwischen Kunst und Bildung

Verantwortlich
Verbundpartner KUNST_RHEIN_MAIN
Frankfurt am Main/Koblenz 2017
Fotos: Jörg Baumann

INHALT

- 1 | **Leitgedanken: Warum und wozu eine Weiterbildung für Kunst- und Kulturschaffende**
- 2 | **Zielsetzung der Weiterbildung**
- 3 | **Inhaltliche Perspektiven der Weiterbildung**
- 4 | **Referenzrahmen Ästhetische Bildung: Qualitätskriterien der Künste**
- 5 | **Qualifikationsziele der Weiterbildung**
- 6 | **Formate der Weiterbildung**
- 7 | **Programm aus zwei Erprobungsphasen der Weiterbildung**
- 8 | **Wissenschaftliche Begleitforschung zur Weiterbildungserprobung**
- 9 | **Publikationen und Literaturverweise**
- 10 | **Kontaktdaten der Verbundpartner**

1 | **Leitgedanken:** Warum und wozu eine Weiterbildung für Kunst- und Kulturschaffende

In einer Vielzahl an Projekten entwickeln derzeit Kunst- und Kulturschaffende im institutionellen Bildungsbereich innovative Konzepte mit einem offenen interkulturellen Verständnis, ohne in der Regel besondere pädagogische Vorkenntnisse zu haben. „Künstler können Kunst. Das bedeutet keineswegs, dass sie Kunst auch lehren können“, ist eine Behauptung des Rats für Kulturelle Bildung (2013, 39). Auf der einen Seite ermöglichen die Künstlerinnen und Künstler Kindern und Jugendlichen, Räume für ästhetische Erfahrungen, Austausch und Experiment zu erobern und ermächtigen sie, sich als selbstbewusste Akteure in künstlerische und kulturelle Bereiche wie dem Theater, Tanz oder der Performancekunst etc. vorzuwagen. Zugleich sind sie andererseits bei der Planung und Umsetzung von Projekten häufig auf sich allein gestellt. Fragen und Probleme, die sich in der Vermittlung einer künstlerischen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen von pädagogischer Seite stellen, werden eher intuitiv gelöst; Fragen zur Kommunikation und Kooperation, die sich im Umgang mit der jeweiligen Institution stellen, bleiben meist dem Zufall überlassen. Zu beobachten ist, dass i.d.R. die Künstlerinnen und Künstler eine enorme Flexibilität mitbringen müssen, um in den verschiedenen Kontexten und innerhalb von institutionellen/politischen/programmatischen Strukturvorgaben – wie bspw. mit den verschiedenen Zielgruppen und Altersgruppen, den räumlichen, zeitlichen, materiellen Vorgaben – nicht nur den eigenen künstlerischen, sondern auch den von außen kommenden Anforderungen gerecht zu werden. Auch gibt es bislang keinen institutionell verankerten Raum für eine Reflexion der eigenen künstlerischen Konzeption und der Verortung der Rolle und Position als Künstlerin und Künstler in den jeweiligen Bildungskontexten und der Kulturellen Bildung.

Vor diesem Hintergrund ist das wissenschaftlich fundierte und praxisorientierte Weiterbildungsmodell zur Qualifikation von Kunst- und Kulturschaffenden in Bildungskontexten unter besonderer Berücksichtigung von zeitgenössischen Theater, Tanz und Performance mit dem Künstlerhaus Mousonturm GmbH Frankfurt am

Main (Tanzplattform und FLUX Theater unterwegs) und der Universität Koblenz-Landau gefördert vom BMBF erfolgreich erprobt und für eine Verstetigung ab 9/2017 entwickelt worden.

Kunst und Pädagogik verstehen wir als jeweils Erfahrungs- und Bildungsräume, die unterschiedlichen Ordnungen unterliegen und von daher seit jeher in einem Spannungsverhältnis stehen. In jüngster Zeit jedoch hat sich das Spannungsgefüge unter den Vorzeichen eines Paradigmenwechsels in beiden Bereichen verschoben und ausdifferenziert, ohne jedoch aufgehoben worden zu sein. Theater- und Tanzräume als Bildungsräume zu verstehen, bringt im Gegenteil das spannungsreiche Verhältnis von Körper und Raum/Institution, von Kunst und Bildung und ihrer Vermittlung in pädagogischen und kulturellen Kontexten selbst zur Sprache. Ein solches Verständnis macht die Aspekte dieses Spannungsgefüges sichtbar statt es zu nivellieren. Denn zeitgenössische kulturelle Praxen legen es darauf an, bestehende Ordnungen außer Kraft zu setzen und zu unterbrechen, um einen Spalt für andere Sichtweisen auf und durch Theater und Tanz als Erfahrungsraum für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene in Kindergarten, Schule oder außerschulischen Einrichtungen zu öffnen. Bilden und Lernen verstehen wir von daher nicht mehr nur im Sinne einer Belehrung oder einer bloßen Aneignung von Wissen als einen rein rationalen Vorgang allein. Die Besonderheit zeitgenössischer Verfahrensweisen besteht u.a. in einer über das kognitive Verstehen hinaus entfalteten Sinnlichkeit, die nicht nur andere Wissens- bzw. Reflexionsformen mit sich führen, sondern auch an den Spiel- und Wahrnehmungsweisen von Kindern und Jugendlichen anknüpfen. Dieser Qualität nachzugehen, ist ein zentrales Anliegen des Weiterbildungsmodells. Künstlerinnen und Künstler zu stärken heißt dann: zum einen auf eine Professionalisierung in pädagogisch-künstlerischer und zum anderen in struktureller Hinsicht auf Voraussetzungen bzw. Möglichkeitsbedingungen einer gelingenden Vermittlung – Kooperation und Kommunikation mit all diesen Bildungseinrichtungen insbesondere auch im ländlichen Bereich – hinzuwirken.

2 | Zielsetzung der Weiterbildung

Die Weiterbildung fokussiert eine Auseinandersetzung mit zeitgenössischen Verfahrensweisen und ihre Übertragbarkeit für eine Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in den Bildungszusammenhängen der teilnehmenden Künstler und Künstlerinnen. Es stehen Fragen nach der Qualität künstlerischer Arbeit im Mittelpunkt, was unter den Künsten vor dem Hintergrund der kulturellen Bildung zu verstehen ist und welche ästhetischen Erfahrungen initiiert werden können. Dabei geht es nicht darum, aus Künstlerinnen und Künstler Lehrerinnen und Lehrer zu machen, sondern sie vielmehr darin zu bestärken, von der Kunst ausgehend Methoden zu entwickeln, um durch ihre künstlerische Arbeit eine „Brücke“ in Bildungskontexte zu bereiten. Die Weiterbildung gibt den Künstlerinnen und Künstlern Impulse, spezifisch künstlerische Herangehensweisen in Bildungskontexten zu entwickeln. Es stehen darüber hinaus künstlerische Vermittlungskonzepte im Vordergrund, in denen auch Fragen von Rahmenbedingungen zur Kooperation und Kommunikation bzw. Partizipation nachgegangen wird.

3 | Inhaltliche Perspektiven der Weiterbildung

In der Ausgestaltung des Programms für eine Weiterbildung kommen grundsätzlich drei inhaltlich differenzierte Perspektiven zum Tragen:

- ▶ *Kulturelle und ästhetische Bildung* – Fragen zum Kunst- und Bildungsverständnis, zur Wertschätzung und Anerkennung, zur Qualität von Bildungsangeboten kultureller Bildung; Eigensinnigkeit und Qualität der Künste;
- ▶ *Erziehungswissenschaftliche Expertise* – Vermittlung von Erkenntnissen zu Wahrnehmungs-, Artikulations- und Spielweisen von Kindern und Jugendlichen; Selbst- und Weltbildung; Leiblichkeit/Zeitlichkeit/Räumlichkeit; Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen;
- ▶ *Vermittlung von innovativen künstlerischen Verfahrensweisen unter didaktisch-methodischen Gesichtspunkten* – Verhältnis von kollektiven Formen vs. individuellen Formen; offenen und

gebundenen Formen; Instruktion als künstlerisches und pädagogisches Format zwischen Anweisung und Anleitung und Formaten von Vorstellungsprozessen; Selbst- und Fremdbeobachtung; Techniken zur Wahrnehmung und Aufmerksamkeit; Spannungsverhältnis einer prozessorientierten gegenüber einer produktorientierten Vorgehensweise; zur Rolle des Kunst- und Kulturschaffenden; Formen der Kooperation und Kollaboration; Differenzierung künstlerischer Praktiken als Wissensproduktion.

4 | Referenzrahmen Ästhetische Bildung: Qualitätskriterien der Künste

Im Unterschied zu Konzepten, die sich ausschließlich am Qualitätskriterium Kompetenz orientieren, geht es in diesem Weiterbildungsansatz bei der Bestimmung gelingender Bildungsprozesse um den Referenzrahmen der Künste unter besonderer Berücksichtigung zeitgenössischer Tanz-, Theater- und Performancekunst. Vor dem Hintergrund der ästhetischen Bildung ergibt sich ein offener Katalog an Qualitätskriterien, der dem künstlerisch-pädagogischen Weiterbildungsmodell sowie der Beforschung der Praxis der Teilnehmenden zu Grunde liegt:

Aisthesis: Sinnlich-körperliche Wahrnehmung

Da Kulturelle und Ästhetische Bildung mit der sinnlichen Wahrnehmung eng verknüpft ist, wird die Einbindung sinnlich-leiblicher Erfahrungen als ein wichtiges Qualitätskriterium betrachtet (vgl. Bilstein 2013, 61). Gerade durch Theater, Tanz und Performance kann ein Bewusstsein dafür geschaffen werden, welche fundamentale Bedeutung der Leib/Körper nicht nur als Voraussetzung für einen Zugang zu Welt und Selbst hat, sondern auch selbst beim Hervorbringen von Tanz, Theater und Performancekunst im Sinne einer Verkörperung in Zeit und Raum beteiligt ist. Wird ausgehend von den Künsten der Leibbezug und seine „sinnlichen und praktischen Erfahrungs- und Handlungsmöglichkeiten“ mitgemeint (Rat für Kulturelle Bildung 2014, 24), verliert sich oftmals der Einbezug sinnlich-körperlicher Wahrnehmung insbesondere in schulischen Kontexten.

Anerkennung und Begeisterung

Diese beiden Qualitätskriterien lassen sich sowohl von Seiten der Künstler als auch von Seiten der Zielgruppe umreißen. Mit Blick auf den Künstler geht es darum, der Zielgruppe eine anerkennende Grundhaltung gegenüber den Künsten zu vermitteln, indem er die Zielgruppe befähigt, kunstbezogene Kenntnisse zu erlangen, eigene Standpunkte zu beziehen, Probeprozesse und Auführungen zu reflektieren. Die Entstehung einer solch anerkennenden Haltung gegenüber den Künsten ist auch in enger Verbindung mit Begeisterung sowie Inspiration, Motivation und Wertschätzung zu sehen (vgl. Bilstein 2013, 63). Insbesondere Begeisterung kann bei der Zielgruppe dadurch ausgelöst werden, dass im Umgang mit den Künsten außeralltägliche Phänomene erlebt werden, die in der Auseinandersetzung existenziell und emotional berührend sind (vgl. Rat für Kulturelle Bildung 2014, 24).

Erfahrung von selbsttätig künstlerischem Schaffen

Die Erfahrung von selbsttätig künstlerischem Schaffen eröffnet der Zielgruppe eine Vielfalt von ästhetischen Erfahrungen und die Auseinandersetzung mit Selbst und Welt. Daher gilt es, eine qualitativ hochwertige kulturelle Projektpraxis eine dafür benötigte Offenheit und entsprechende Rahmenbedingungen schaffen.

Sensibilität für künstlerische Prozesse

Gegenüber dem seit dem 17. Jahrhundert – kunsthistorisch betrachtet – vermittelten Verständnis, das Werk in den Mittelpunkt des künstlerischen Schaffens zu stellen, heben zeitgenössische künstlerische Verfahrensweisen die Bedeutsamkeit des Prozesses und somit das Werden des Produktes hervor. Ein Aufmerksam-Werden und eine Sensibilisierung für Prozesse oder Entwicklungswege künstlerischen Schaffens kann daher als ein zentraler Qualitätsfaktor für Kulturelle Bildung angesehen werden (vgl. Bilstein 2013, 62).

Freiheit für Wahl- und Entscheidungsmöglichkeiten

Mit Blick auf den künstlerischen Schaffensprozess, in den sich die Zielgruppe begibt, ist die Freiheit für Wahl- und Entschei-



dungsmöglichkeiten existentiell. Künstlerische Prozesse sind ohne aktives Treffen einer Auswahl oder von Entscheidungen nicht vorstellbar, nur derart kann über Verstehen und Schaffen zu „gegenstandsbezogener Kritikfähigkeit, Entscheidung und Ausschluss“ (Rat für Kulturelle Bildung 2014, 24) gelangt werden. Zudem spielt die Freiheit für Wahl- und Entscheidungsmöglichkeiten, die der Zielgruppe gegeben wird, in der Ausgestaltung kultureller Bildungsangebote seitens der Künstlerinnen und Künstler eine große Rolle. Für eine gelingende kulturelle Praxis ist es daher wichtig, Partizipation, Verantwortung und Mitbestimmung der Zielgruppe am und im Projektverlauf zu ermöglichen. Künste sind dialektische Orte der Distanzierungen und Bezugnahmen, in denen wir auch ein kritisches Verhältnis zur partizipativen Wirklichkeit lernen können. Insofern kann das Feld der Kulturellen Bildung kritisch-experimentelle, recherchierende Formen der Aushandlung und Umsetzung von Partizipation einüben und praktizieren.

Erfahrung von Kontingenz: Neues, Fremdes, Möglichkeiten

In den Künsten können auf besondere Art Kontingenz und Emergenz erfahren werden. Die „Erfahrungen des Zufalls und der unendlichen Zahl an Möglichkeiten“ (Rat für Kulturelle Bildung 2014, 24) auf der einen und die „Erfahrung des Unkalkulierbaren, Unvorhersehbaren“ (ebd.) auf der anderen Seite ermöglichen die Eröffnung neuer Horizonte, dergestalt Seh- und Hörgewohnheiten befragt werden und potentiell zu neuen Sichtweisen auf Welt und Selbst führen können. Dabei spielen Erfahrungen von Frustration, Überraschung, Widerständigkeit, Scheitern oder gar Überforderung als Störfaktor einer sozialen und ästhetischen Praxis eine wichtige und konstruktive Rolle für ein Nachdenken und Phantasieren über Kunst und Welt, von Eigenem und von Fremdem, Produktion und Rezeption (vgl. Westphal 2014 a/b; Liebert/Westphal 2015).

Erfahrung von Ganzheit und Aufmerksamkeit

Auch das abschließend angeführte Qualitätskriterium lässt sich aus zwei Perspektiven fassen. Die Erfahrung von Ganzheit zielt mit Blick auf die Künste auf die Tatsache, dass „das einzelne Kunstwerk mehr als die bloße Summe seiner Teile“ (Bilstein 2013, 63) ist und auf die Bedeutsamkeit jedes Details wie in unserem Falle einer Proben- und Aufführungspraxis in Theater, Tanz und Performance. Die Qualität des Verhältnisses von Prozess und Produkt erschließt sich somit nur in seiner Ganzheit. Aufmerksamkeit fokussiert hingegen insbesondere die vertiefende und konzentrierte Auseinandersetzung mit den Künsten im künstlerischen Schaffensprozess seitens der Zielgruppe. Dadurch wird Qualität im Bereich der Kulturellen Bildung schließlich auch durch die Schaffung von „Sensibilität und Aufmerksamkeit für Ganzheiten und Atmosphären“ (ebd.) bestimmt.

5 | Qualifikationsziele der Weiterbildung

Grundlegend hebt das Programm für eine Weiterbildungsmodellierung darauf ab,

- ▶ Künstlerinnen und Künstler in der Wahrnehmung ihrer spezifischen Rolle in Bildungskontexten zu stärken;
- ▶ den Stellenwert einer künstlerischen Arbeit innerhalb der Komplexität in semi/formalen Bildungskontexten zu verstehen;
- ▶ eine Auseinandersetzung mit der eigenen künstlerisch-pädagogischen Konzeption anzuregen;
- ▶ sich im Kontext der Kulturellen und Ästhetischen Bildung verorten zu können;
- ▶ grundlegende Begrifflichkeiten und Ansätze einer theoriegeleiteten Praxis unterscheiden und für die eigene Konzeption anwenden zu können;
- ▶ ästhetische und soziale Wirkweise von Tanz, Theater und Performance zu reflektieren;
- ▶ Bildungsdimensionen von zeitgenössischem Tanz, Theater und Performance zu kennen und auf die eigene Arbeit bezogen zu reflektieren;
- ▶ zeitgenössische Verfahrensweisen in Tanz, Theater und Performance kennen zu lernen, einzuordnen und für einen adressatenbezogenen Einsatz in didaktisch-methodischer Perspektive zu reflektieren und anzuwenden;
- ▶ Kooperationsmodelle kennen zu lernen und für die eigene Praxis zu reflektieren;
- ▶ Bedingungen für ein Gelingen einer künstlerischen Praxis in Bildungskontexten zu befragen und auf die eigene Praxis bezogen zu reflektieren.

6 | Formate der Weiterbildung

Das Weiterbildungsprogramm zielt darauf ab, Kunst- und Kulturschaffende aus den Bereichen Tanz, Performance und Theater ein Angebot zu bereiten, das diese als disziplinübergreifend und auch als Möglichkeit einer Zusammenarbeit versteht. Dabei kommen verschiedenen Formate zum Tragen, die miteinander verknüpft und kombiniert werden.

Namhafte Künstlerinnen und Künstler/Kollektive aus den Bereichen Theater, Tanz, Performance laden dazu ein, zeitgenössische Verfahrensweisen zu erproben und Vermittlungskonzepte für eine künstlerische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen kennen zu lernen und auf eine Übertragbarkeit mit den Teilnehmenden zu reflektieren. Zum Tragen kommen mit diesem Format bspw. Themen wie mit Kindern künstlerisch experimentiert und szenisch geforscht, an Schulen Tanz vermittelt, ein künstlerischen Prozess zur Form werden kann oder intergenerationale Konzepte realisiert werden können.

Für Vorträge werden maßgeblich namhafte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus den verschiedenen Disziplinen wie Theater-, Tanz-, Kunst- und Erziehungswissenschaften eingeladen, die Themen an der Schnittstelle zwischen Kunst und Bildung sowie Vermittlung aufgreifen. Die Vorträge schaffen dabei einen „Denkraum“ für die Kunst- und Kulturschaffenden, in dem Begrifflichkeiten zur Schärfung der Reflexion der eigenen Praxis und künstlerisch-pädagogischen Konzeption erfolgen sowie dazu anregen, Theorie- und Praxisverhältnisse zu befragen. Mit einem weiteren künstlerisch-reflexiven Format wird das Kunst- und Bildungsverständnis der Teilnehmenden und ihre Positionierung an der Schnittstelle von Kunst und Bildung in ihrer Rolle als Künstler thematisiert.

7 | Programm aus zwei Erprobungsphasen der Weiterbildung

Erprobungsphase 1 (30.01.2015 bis 30.01.2016)

Kristin Westphal | Vortrag: *Zeitgenössische Verfahrensweisen in den Performancekünsten. Neue Formen des Lernens und Bildens?*
 Wiebke Dröge | Workshop: *GastkünstlerIn sein: Walk backwards and lay stones! Positionierung einer künstlerischen Arbeit in Bildungskontexten*

Torsten Meyer | Vortrag: *Welt-Bildung. Die Kunst nach der Krise und das Bildungspotential von Cultural Hacking*
 Eva Meyer-Keller/Hannah Sybille Müller | *Bauen Nach Katastrophen*

Johannes Bilstein | Vortrag: *Sich Bilden*
 Torsten Michaelsen und Ole Frahm (LIGNA) | Workshop: *Performances der Selbstermächtigung. Radioballet: Hör-Schaustücke als ambivalente Erfahrung zwischen Macht und Ohnmacht, Individualität und Kollektivität*

Ingrid Hentschel | Vortrag: *Kindheitsbilder. Vom idealisierten zum optimierten Kind*
 Andreas Simon | Workshop: *Schrott und Gloria. Kunst oder Pädagogik? Tanz- und Performancekunst in der Schule*

Gerald Sigmund | Vortrag: *Zwischen Form und Formlosigkeit. Das Risiko der Kunst*
 Graham Smith | Workshop: *Tools for creation – Learning by moving*

Sybille Peters | Vortrag und Workshop: *Forschung und Teilhabe. Vom ästhetischen Lernen der Gesellschaft*

Erprobungsphase 2 (20.04.2016 bis 30.06.2017)

Jörg Zirfas | Vortrag: *Kulturelle Bildung und Partizipation*
 Felix Berner | Workshop: *Tanztheater mit Jugendlichen. Vom kreativen Prozess zur künstlerischen Form*

Veit Sprenger | Vortrag und Workshop: *Performance als Freiheitsstrategie: Die Theaterarbeit von Showcase Beat le Mot*

Claudia Hanfgarn | Workshop: *Vertrauen und Wagnis: Nährboden für Arbeitsprozesse und Konzeptentwicklung in zeitgenössischen intergenerationellen Tanzprojekten*

Melanie Hinz | Vortrag und Workshop: *Und wo ist hier eigentlich die Pädagogik?*

Zwei weitere Angebote folgen.



8 | Wissenschaftliche Begleitforschung zur Weiterbildungs- erprobung

Die wissenschaftliche Begleitforschung zum Verbundvorhaben wurde von der Universität Koblenz-Landau, Campus Koblenz in Koordination der Teilprojekte und unter der Leitung von Prof. Dr. Kristin Westphal durchgeführt. Zwei Untersuchungsebenen kamen dabei zur Anwendung.

1. Untersuchungsebene: Die wissenschaftliche Begleitung des Erprobungsprozesses der Weiterbildung umfasste sowohl die Dokumentation und Auswertung der einzelnen Weiterbildungsveranstaltungen als auch eine Rückkoppelung der Ergebnisse an die Verbundpartner im Sinne einer prozessorientierten und responsiven Verfahrensweise, die Austausch und Änderungen im Hinblick auf das Weiterbildungsprogramm permanent ermöglichte. Zur Anwendung kamen Methoden wie die teilnehmende Beobachtung, qualitative Fragebogenerhebungen nach jeder Weiterbildungsveranstaltung und leitfadengestützte Interviews zum Programminhalt der Weiterbildung mit ausgewählten Weiterbildungsteilnehmenden.

2. Untersuchungsebene: Die wissenschaftliche Begleitung ausgewählter Weiterbildungsteilnehmenden im Feld diente dazu, Erkenntnisse über die gegenwärtige künstlerische Praxis im Bildungskontext zu gewinnen. Zur Anwendung kamen Methoden wie die teilnehmende Beobachtung innerhalb der besuchten Projekteinheiten und leitfadengestützte Interviews mit den Kunstschaffenden zu ihren Kunst- und Bildungsverständnissen, ihren Arbeitsweisen und zu projektbezogenen Problemstellungen.



Auf beiden Untersuchungsebenen konnten auf Basis der Forschungsergebnisse Rückschlüsse für eine Programmatik des Weiterbildungsmodells rekrutiert und darüber hinausgehend zugleich ein umfangreiches empirisches Material erhoben werden, dessen Auswertung für Diskurse im Kontext zur Forschung Kultureller und Ästhetischer Bildung von Bedeutung ist. Die Ergebnisse der wissenschaftlichen Begleitforschung zum Verbundprojekt werden ausführlich neben den Beiträgen aus den Erprobungen mit Beendigung des Verbundvorhabens zu einer Publikation führen. Weitere Beiträge fließen in ebenfalls vom BMBF geförderte Publikationen ein.

9 | Publikationen zum Verbundvorhaben KUNST RHEIN-MAIN

Herausgeberschaft

Westphal, Kristin/Bogerts, Teresa/Uhl, Mareike/Sauer, Ilona (Hrsg.) (2018): Kunst Rhein-Main. Die Kunst, in Bildungskontexten künstlerisch tätig zu sein – Grundlagen in Theorie, Vermittlung und Forschung. (i. V.)

Beiträge

Westphal, Kristin/Bogerts, Teresa (2017): Kunst der Vermittlung – (V)Ermittlung der Kunst. In: Kettel, J. (Hrsg.): Kongresspublikation „The Missing_LINK 2016“. Oberhausen.

Bogerts, Teresa/Westphal, Kristin: Zum Kunst- und Bildungsverständnis von Kunstschaffenden zeitgenössischer Theater- Tanz- und Performancekunst. In: Ittner, H./Ludwig, J. (Hrsg.): Weiterbildung für Kunst- und Kulturschaffende. Band 1 (i.V.)

Bogerts, Teresa/Westphal, Kristin: Forschung über Kunstschaffende zeitgenössischer Theater-, Tanz- und Performancekunst und ihr pädagogisches Handeln am Beispiel des Verbundprojekts KUNST RHEIN-MAIN. In: Keuchel, S./Werker, B. (Hrsg.): Weiterbildung für Kunst- und Kulturschaffende. Bd. 2 (i. V.)

Literaturhinweise

Bilstein, Johannes (2013): Qualitätskriterien aus den Künsten. In: Bundesministerium für Bildung und Forschung (Hrsg.): Perspektiven der Forschung zur kulturellen Bildung. Bonn, 61–63.

Rat für Kulturelle Bildung e.V. (Hrsg.) (2013): Alles immer gut – Mythen Kultureller Bildung, Essen.

Rat für Kulturelle Bildung e.V. (Hrsg.) (2014): Schön, dass ihr da seid – Kulturelle Bildung: Teilhabe und Zugänge, Essen.

Westphal, Kristin (2014a): „The future will be confusing“ – Herausforderungen für die Forschung zur Kulturellen und Ästhetischen Bildung. In: Westphal, K./Stadler-Altman, U./Schüttler, S./Lohfeld, W. (Hrsg.): Räume Kultureller Bildung – Nationale und transnationale Perspektiven, Weinheim/Basel, 20–33.

Westphal, Kristin (2014b): Fremdheit in Bildung und Theater/Kunst. In: Primavesi, Patrick/Deck, Jan (Hrsg.): Stop Teaching. Neuere Theaterformen mit Kindern und Jugendlichen. Oberhausen, 125–138.

Liebert, Wolf-Andreas/Westphal, Kristin (Hrsg.) (2015): Performances der Selbstermächtigung, Oberhausen.

10 | Kontaktdaten der Verbundpartner

Verbundkoordination

Prof. Dr. Kristin Westphal

Teilprojekt Wissenschaftliche Begleitforschung

Prof. Dr. Kristin Westphal, Teresa Bogerts M.A.

Universität Koblenz-Landau

Standort Koblenz

FB 1: Bildungswissenschaften

Zentrum für zeitgenössisches Theater und Performance

Universitätsstraße 1

56070 Koblenz

0261–28 71 83 0

westphal@uni-koblenz.de

<https://www.uni-koblenz-landau.de/de/koblenz/fb1/gpko/fup/KRM/Projekt>

Teilprojekt Weiterbildungsprogramm

Tanzplattform Rhein-Main

Ein Kooperationsprojekt von Künstlerhaus Mousonturm und Hessischem Staatsballett

Mareike Uhl

c/o Künstlerhaus Mousonturm Frankfurt am Main GmbH

Waldschmidtstraße 4

60316 Frankfurt am Main

069–40 58 95 64

info@tanzplattformrheinmain.de

www.tanzplattformrheinmain.de

Interner Kooperationspartner

FLUX. Theater in Hessen unterwegs. Theater für Schulen.

Ilona Sauer

Schützenstraße 12

60311 Frankfurt am Main

069–46 99 49 35, 069–35 35 61 28

info@theaterundschule.net

www.theaterundschule.net

